№ 168 — Sonntag, den 20. Juli 1902. — 29. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., für hiesige Geschäfts- und Privatanzeigen 10 Pfg., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Das Urteil im Prozeß Sanden und Genossen.

ist gesprochen worden und deckt sich in ganz anderer Weise mit dem allgemeinen Rechtsempfinden, als die Lobpreisungen, mit welchem die Verteidigung in ihren Plaidoyers die Angeklagten beweihräucherte. Wir haben den Urteilsspruch bereits gestern unter „Neueste Nachrichten“ gebracht und verweisen unsere Leser dorthin. An dieser Stelle mögen einige allgemeine, durch die Umstände gebotene Betrachtungen Platz finden, die wir in der „Berliner Volkszeitung“ lesen. Das genannte bürgerlich-demokratische Blatt schreibt:

Den Verlusttragenden wird mit der verhängten Strafe nicht gedient, aber dem Rechtsbedürfnisse. Von den mancherlei Geschmacklosigkeiten und Uebertreibungen der Verteidiger ist nicht weiter zu reden, da sie, wie übrigens zu erwarten war, wirkungslos geblieben sind. Aber entschieden zurückzuweisen ist die Auffassung eines Verteidigers, welcher die pflichtmäßige Thätigkeit der Presse in schuldbare Verbindung mit den Verlusten zu bringen versuchte. Justizrat Fedor Stern war es, der der „Frkf. Ztg.“ zur Last legte, daß sie mit ihren Warnungsartikeln den Zusammenbruch der Bankinstitute herbeigeführt habe. Dieser Zusammenbruch ist die Folge des straffälligen Gebahrens derjenigen, welche jetzt ihre Strafe erhielten. Eine Zeitung aber, die von jenem Gebahren Kenntnis erlangte, war es ihrem Leserkreise und der eigenen Ehre schuldig, nicht zu schweigen. That sie es und griff damit die Vermögensschädigung weiter um sich, so hätte das Blatt sich zum Komplizen der straffälligen Personen gemacht, es wäre für den weiteren Schaden verantwortlich gewesen.

So hat sich also die Presse bei dieser Gelegenheit korrekt benommen, sie hat gethan, was sie als Organ der öffentlichen Meinung und Wohlfahrt thun mußte. Noch bei einem anderen Punkte ist zu verweilen. Bei der eigenartigen, von der Verteidigung beliebten Auffassung von nicht übermäßigem Aufwande. Ganze Vermögen, die im Erwerbsleben arbeitsamer Bürger als Reichtum gelten würden, gingen im Jahreshaushalte von Leuten darauf, die, wenn alles gut ging, als Finanzgenies betrachtet zu werden beanspruchten und die, wie es anders kam, dem Mitgefühl der Welt als reine Thoren ihres Idealismus empfohlen wurden. Ein Hauslehrergehalt von 3000 Mark sollte dann als einziger, doch höchst kulturfreundlicher und würdiger Aufwand herhalten!!

Das Frühstücksbrötchen, welches die spartanische Einfachheit der Lebensführung kennzeichnete, die edelen Beisteuern zu Kirchenbauten, das Gefrömmel von Gottes Hilfe, mit dem waghalsige, aber Tantièmen und Dividenden tragende Spekulationen unternommen wurden, das alles sollte sentimental raffiniert über die Verwüstung hinwegschmeicheln, welche die nunmehr Verurteilten angerichtet haben. Als besonders rührend wurde dabei erwähnt, daß sie an dieser Verwüstung schließlich mit eigenem Gelde beteiligt waren. Doch nicht etwa aus opferwilligem Herzen?

Wie die Prozesse der „Harmlosen“ und der Reitschüler in Hannover, hat auch dieser Prozeß weitesten Kreisen des Volkes einen Einblick gewährt in die Lebensgebahrungen der in ihrer Art „höchsten“ Gesellschaftsschichten. Welch frevles Pharisäertum, das von diesen Höhen in „frommer“, „patriotischer“ und almosenspendender Selbstgefälligkeit auf das besitzlose, arbeitsmühselige Volk herabblickt und bei dessen bescheidensten Forderungen um Existenzverbesserung von Begehrlichkeit und Umsturztendenzen fabelt. Daß ein unverfälscht christliches Kollegium auf der Anklagebank saß, mag dem frommen Zionswächtertum, welches unsere Sitten hüten zu müssen glaubt und dabei Christentum als Tugendgewähr an sich proklamiert, besonders schmerzlich sein. Wir aber konstatieren nur, daß Tugend und Laster an konfessionelle Grenzen nicht gebunden sind. Auch diese Lehre, so alt sie ist, wird aufgefrischt durch das Drama in 36 Akten: Sanden und Genossen.

Deutsches Reich.

Von der Nordlandsreise. Kaiser Wilhelm ist gestern nach 17stündiger guter Fahrt in **Molde** eingetroffen. Die Temperatur entspricht mehr dem November als dem Juli. An Bord alles wohl.

Der Kronprinz traf gestern vormittag in **Essen** ein. Er wurde auf dem Hauptbahnhofe von Exzellenz Krupp empfangen, in dessen Begleitung er sich alsdann nach der Villa Hügel begab.

Justizminister Dr. Schönstedt hat eine Urlaubsreise nach der Schweiz angetreten.

Also sprach Podbielski! Ganz außer sich vor Aerger sind die agrarisch-konservativen Kreisblätter über die Stolper Rede des Landwirtschaftsministers von Podbielski, denn er hat es deutlich genug gesagt, **keinen Pfifferling wird die Regierung in der Frage der Getreidezölle nachgeben.** Zwar hat es so, natürlich in anderer Form, schon im Dezember bei der ersten Lesung des Zolltarifs der eine oder andere Staatssekretär und süddeutsche Minister zart angedeutet. Dann haben sie deutlicher gesprochen, und schließlich hat's Graf Bernhard der Beste ganz deutlich für seine persönlichen Neigungen und Veranlagungen sogar ganz ungeheuer bestimmt dreimal sagen müssen: „**Niemals, unannehmbar!**“ Die Herren Agrarier haben es doch nicht geglaubt. Auf Herrn von Podbielski hatten sie lange gerechnet. Es lagen genug Anzeichen vor, daß sie sich verrechnet hatten, jetzt aber, nachdem das Wort vom „Pfifferling“ gesprochen wurde, ist die Situation auch für den verbissensten Agrarier klar. Damit wäre das **Schicksal des Zolltarifs**, immer vorausgesetzt, daß seine Durchberatung im Reichstage überhaupt gelänge, nach dem bisherigen Ausmarsch der Parteien **entschieden.** Die Agrarier müßten **gegen** ihn stimmen. Eine Mehrheit wäre dann nur mit Hilfe der nicht agrarischen Teile des Zentrums und der Nationalliberalen und vielleicht einiger Konservativen denkbar. Das ergiebt aber **nie eine Mehrheit.** Wozu, wenn die Dinge so liegen, die lange Qual? Schade, daß der Reichstag nicht versammelt ist; dann ließe sich die Entscheidung schneller herbeiführen, ob die Agrarier sich noch weiter rückwärts konzentrieren und ihre unklug gewählte Position aufgeben, oder ob man auf das aussichtslose Werk ganz verzichtet. „Keinen Pfifferling“ — sprach Herr v. Podbielski. Das bedeutet das Schwinden der letzten Hoffnung.

Die Zolltarifkommission hat am Freitag den elften Abschnitt des Zolltarifentwurfs mit den Zöllen für Papier, Pappe und Waren daraus zu Ende beraten und sodann auch den zwölften Abschnitt des Zolltarifentwurfs erledigt, der in vier Abschnitten wie bisher die Zollfreiheit für Bücher, Bilder und Gemälde aufrecht erhält. Die Kommission hat damit 12 von den 19 Abschnitten und 679 von den 946 Nummern des Tarifentwurfs erledigt. Der Zollfreiheit für Bücher, Bilder und Gemälde stimmte sie zu.

Mit der Erhöhung der Papierzölle in der Zolltarifkommission ist auch die „Kreuzztg.“ unzufrieden. Sie vermag es „nicht ohne weiteres zu billigen“, daß bei der Abstimmung auch die Vertreter der konservativen Partei für höhere Papierzölle in der Kommission eingetreten sind. Gerade den betreffenden Zweigen der Papierfabrikation, die diese Erhöhung angeht, gehe es so erträglich, daß sie mit dem jetzigen Zollschutz wohl bestehen könnten. Die „Kreuzztg.“ hält auch die Ansicht der konservativen Mitglieder der Kommission für nicht zutreffend, daß durch höhere Zölle auf Holzstoffe den heimischen Waldungen eine bessere Ausnutzung gebracht werden könne. Der weitaus größte Teil des in den Holzschleifereien zur Verarbeitung gelangenden Holzes stamme überhaupt nicht aus Deutschland. „Eine Erhöhung des Zolls auf Holzstoff würde sogar höchstwahrscheinlich für das Ausland einen neuen Anreiz bieten, mit einer schärferen Konkurrenz auf dem deutschen Holzmarkt aufzutreten.“

Offizielle Note Rußlands. Der in den Blättern des russischen Finanzministeriums veröffentlichte Artikel über die Notwendigkeit internationaler Vereinbarungen gegen die **Trusts** und **Syndikate** wurde, nach einer Meldung der „Daily Mail“, als offizielle Note Rußlands allen Mächten, welche die Brüsseler Zuckerkonvention unterzeichnet haben, überreicht. Der britischen Regierung ist diese Note vor zehn Tagen zugekommen.

Das ganze Reichspostamt durchstänkert. Wie Herr v. Podbielski denkt und spricht, so wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben, erweist ein Vorgang, der sich abspielte, als er noch Staatssekretär des Reichspostamts war. In einer landwirtschaftlichen Genossen-

Berliner Stimmungsbilder.

Von **Paul Lindenberg.**

(Nachdruck verboten.)

Sommerliche Witze! — Das Polizeistückchen. — Ein romanhafter Roman. — Sophie Adelaide. — Phantasie und Wirklichkeit. — Der Fall Eckmann. — Herr Kommerzienrat Sanden und seine Sommerfrische. — Eine Leistung. — Vom einstigen lustigen Berlin. — Das Orpheum und seine Geschichten. — Meister Bilse als Heiratsstifter.

Dieser Sommer hat in seinem bisherigen Verlaufe genügsam für Unterhaltung gesorgt, und unser liebenswürdiger Kollege Wippchen in Bernau braucht nicht ängstlich am Federkiel zu nagen und sich die Enten und sonstiges wunderbares journalistisches Geflügel aus dem Tintenfaß zu holen, das schwirrt ihm ungelockt zu, aber desto verlockender für seine Satire und seinen Humor. Denn beides ist nötig, will man nicht über gewisse Sachen aus der Haut fahren — was ja bei der jetzt eingetretenen Hitze ganz gut wäre, aber wer bürgt einem bei der verrückten Witterung dafür, daß es nicht plötzlich kalt wird und daß man, da Kälte bekanntlich zusammenzieht, mit einem male draußen sitzt, draußen wie der Prager Polizeiinspektor! Diese **Steckbrief-Geschichte** in der Stadt des Heiligen Nepomuk ist doch eine der tollsten Sachen, die man sich denken kann, und wer erst den eigentlichen Inhalt jener „Bekanntmachung“ kennen gelernt, — es sollen Abschriften in Berlin in Umlauf sein — dessen Kopf fängt ganz von selbst zu schütteln an, wie der einer gelernten chinesischen Pagode. Man ist ja manch' starkes Stück von der österreichischen Polizei gewohnt, vor bei und nach Metternich's und Beust's Zeiten, aber was hier der erstaunten Mitwelt geboten wurde, das wird noch den grimmen Humor der späten Nachwelt erwecken. Hätte „so etwas“ in einem der beliebten Hof- und Königsromane ein phantasievoller Romandichter ausgeheckt, man hätte ihn verlacht, daß ihm der Pegasus in so wildem Galopp durchgegangen, und Spott und Hohn wären ihm zu Teil geworden ob seiner Anforderungen an die Leichtgläubigkeit der Leser.

Doch halt, **einem** verehrlichen Zeitgenossen wäre solch' ein romanhaftes Attentat zuzutrauen gewesen! Der Mann heißt Henry Burr — aber unwillkürlich ruft man „Br“ aus, wenn man von seinen „**Eröffnungen aus dem europäischen Hofleben**“ im „Morning Herald“, den zu lesen die Einwohner Washington's das Glück haben, Kenntnis genommen. Dieser seltsame Gentleman hat nämlich entdeckt, daß die **Kaiserin Friedrich** garnicht die Tochter der Königin Viktoria ist, sondern jene einer Gräfin Reuß, die mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Koburg-Gotha morganatisch vermählt gewesen. Die Ehe wurde getrennt, als der Prinz die jugendliche Königin Viktoria heiratete, aber auf Verlangen der geheimnisumhüllten Gräfin Reuß, die sonst mit einem furchtbaren Skandal gedroht, wurden die aus den beiden Ehen des Prinzen hervorgegangenen Töchterchen, welche im Alter nur dreizehn Tage auseinander waren, vertauscht: das Kind der Gräfin wurde als Prinzeßchen und das Kind der Königin als Komteßchen erzogen. Die Gräfin starb bald nach ihrer Vermählung mit einem Grafen Lundi, der mit seiner Stieftochter Sophie Adelaide nach Amerika kam und dort durch Mörderhand endete — hu, hu! Sophiechen verheiratete sich später mit dem Bruder ihres verflossenen Stiefvaters, auch der wanderte schleunigst in das Reich der Schatten, dito ihre Erzieherin Lady Campbell. Und nun folgt eine Reihe der „wildesten“ Erlebnisse, in der Gift, Kloster, Verfolgungen, Drohungen, eine nochmalige Heirat mit einem Mr. Kent, sowie der sehr ehrenwerte Kammerdiener der Königin Viktoria, John Brown, der dem verstoßenen Fürstenkinde die Pension auszahlte, eine nicht unwichtige Rolle spielen. Als der prächtige und an hoher Stelle nicht ganz unbeliebte Schotte gestorben, versiegte die Pinke für Sophie Adelaide, jetzige Frau Kent, sie lernte die Prosaseiten des Lebens kennen, bis sich ein deutscher Arzt, Dr. Günther, ihrer annahm, jedoch zu spät, am 4. Juli 1902 — die Stunde ist leider nicht festgestellt — hauchte Sophie Adelaide im deutschen Hospital zu Washington ihre Seele aus! Hübsch, nicht wahr? Nächstens werden wir vernehmen, daß über Nord-Amerika starke Hitzwellen hingegangen und viele Landsleute John Bull's an Gehirnklaps gestorben sind, auch Herr Henry Burr wird sich darunter befinden!

Warum erst in das Reich der Mythe schwärmen, wo die Wirklichkeit doch immer noch genügend Ausbeute gewährt? Der „**Fall Eckmann**“, der in mehrfachen Briefen aus dem einen und anderen Lager beleuchtet wird, ohne daß man bisher klar sehen kann, wo die Schuld liegt, ist wahrlich nicht des romantischen Schimmers bar, und es sollte mich nicht wundern, wenn ihn nicht einer unserer findigsten und fixesten Dramatiker, dem in der theatralischen Finsternis der jüngsten Vergangenheit ein „großes Licht“ geleuchtet, auf die Bühne bringt, etwa als „Der gefesselte Künstler“ oder „Das gebändigte Genie“, mit Matkowsky in der Hauptrolle. Vielleicht wird von gleich geschickter Hand schon der **Prozeß Sanden** dramatisch zugeschnitten, natürlich in sehr gekürzter Ausgabe, statt der 67 Tage, welche diese Verhandlungen dauerten, in ebensovielen Minuten, etwa benamset: „Des Millionärs Glück und Ende“ oder: „Von Potsdam nach Plötzensee“. Denn an letzterem idyllischen Ort wird der Herr Kommerzienrat für die nächsten Jahre seinen Sommer- und Winteraufenthalt nehmen, in stiller Zurückgezogenheit nachdenkend über die Eitelkeiten dieser Welt, über Vorliebe zu Tantièmen, allerhand Kniffe in Bilanzverschleierungen und einen gewissen Drang, anderen Leuten die Taschen zu leeren. Alle Achtung übrigens vor dem Landgerichtsdirektor, der die Sitzungen geleitet, den Richtern, dem Staatsanwalt, den Schreibern, sogar den Schutzleuten, welche die Angeklagten bewachten! Zwei Zuhörer, die am Stammtische gewettet, sie würden dem Prozeß bis zum Ende beiwohnen, befinden sich seit einem Monat als unheilbar in Dalldorf, drei Stenographen, die für Zeitungen thätig gewesen, sind seit dem 1. Juli in einer Kaltwasserheilanstalt, einige Zeugen mußten mit Krankenwagen fortgeschafft werden — und am Richtertische ist alles wohl! Das ist thatsächlich die erstaunlichste geistige wie körperliche Leistung, die das Jahrhundert bisher aufzuweisen hat, und wenn je sich Sterbliche den Ferienurlaub verdient, so sind es die Herren im dunklen Talar, die 67 Tage, jedesmal viele Stunden, die meist unsagbar langweiligen Irrwege dieses ungeheuren Prozesses entwirren und verfolgen mußten. Nach dieser That komme nicht noch mal einer und spreche von der Entnervung der Großstadt und von der Erschlaffung der Weltstädter, die sich nur dem Genuß widmen und sich bloß dann als Uebermenschen fühlen, wenn sie zu abendlicher Stunde die Speisekarte der Vergnügungen an den Anschlagssäulen mustern!

Spaß, weshalb soll nicht auch das frohsinnige Berlin sein Recht behaupten? Der Mensch lebt doch nicht allein für die Arbeit! „Verjnüjen muß sind!“ sagt der Berliner und zählt unternehmungsfreudig die Nickel und Silberstücke, ob sie noch reichen für ein paar lustige Stunden.

schaftsversammlung zu Dalmin nahm er als einer der Hauptinteressenten das Wort, um den anwesenden Landwirten, die durch Vermittelung der Genossenschaft Milch und Eier nach Berlin schickten, eine größere Reellität sehr energisch ans Herz zu legen. Sie sollten sich vorhalten, daß die Stadtbevölkerung für gutes Geld nicht schlechte Ware, sondern gute Ware zu beanspruchen habe. Was im besonderen die Eierlieferungen anlange, so sei es vorgekommen, daß nach Berlin als frische Trinkeier eine Ware gelangt sei, die das ganze Reichspostamt und seine Amtswohnung durchstänkert habe.

Ausland.

Frankreich.

Präsident Loubet wird, wie „Echo de Paris" meldet, im nächsten Frühjahr auf seiner Rückreise von Algier einen italienischen Hafen anlaufen und dem König von Italien einen Besuch abstatten. Es soll eine Begegnung der beiden Flotten stattfinden und König Victor Emanuel wird den Besuch in Paris erwidern.

England.

Im englischen Unterhause wurde am Donnerstag bei der Beratung des Heeresetats ein Mißtrauensvotum gegen das Kriegsministerium beantragt. Der Führer der Liberalen Grey stellte den Antrag, einen Abstrich an dem Etat vorzunehmen, um damit gegen die Art und Weise zu protestieren, wie General Buller vom Kriegsministerium behandelt worden sei. Dieser Antrag wurde nach längerer Debatte, in der auch Mitglieder der konservativen Partei das Verhalten des Kriegsministeriums scharf kritisierten, mit 236 gegen 98 Stimmen zwar abgelehnt; ein Vertrauensvotum aber wird das Kriegsministerium in der Ablehnung kaum erblicken können. Eher darf Buller in der Verhandlung für sich ein Mißtrauensvotum sehen.

Die Flottenschau in Spithead wird am 16. August stattfinden.

Südafrika.

Der Prozeß gegen den Basuto-Häuptling Joel wegen Hochverrates kam gestern vor dem Residenten und dem Kommissar zur Verhandlung. Joel wurde zu einem Jahre Gefängnis verurteilt und muß außerdem noch strafweise 500 Rinder liefern.

Provinzielles.

Culm, 18. Juli. Mit Eröffnung der Bahnstrecke [illegible]nislaw-Culm am 20. d. Mts. wird in Plutowo eine Postagentur eröffnet. Ferner werden Posthilfsstellen in Althausen und Baumga[illegible]t eingerichtet.

Schwetz, 18. Juli. Der Hebamme Frau Trzebiatowski zu Skurzezewo wurde gestern die ihr von der Kaiserin verliehene goldene Brosche durch den Kreisarzt Herrn Dr. Wagner feierlich überreicht. Frau Trzebiatowski ist 82 Jahre alt und noch recht rüstig. Während ihrer Berufsthätigkeit, welche sie über 58 Jahre ausübt, hat sie rund 3500 Frauen Beistand und Hilfe geleistet.

Briesen, 18. Juli. In Dembowalonka hat ein Dienstmädchen ihr neugeborenes Kind verscharrt. Gestern fand die gerichtliche Leichenschau statt, deren Ergebnis noch nicht bekannt ist.

Marienburg, 18. Juli. Der landwirtschaftliche Verein, ca. 150 Mitglieder, machte heute früh einen Ausflug nach Königsberg und wird u. a. auch die Professor Backhaussche Versuchsstation besichtigen.

Welnau, 18. Juli. Lehrer Gardo feierte kürzlich sein 25jähriges Amtsjubiläum. Die Lehrer mit dem Herrn Kreisschulinspektor an der Spitze versammelten sich in der Wohnung des Jubilars und begrüßten ihn mit Gesang. Hierauf hielt der Kreisschulinspektor eine Rede und überreichte im Namen der Lehrerschaft zwei wertvolle Geschenke.

Cadinen, 18. Juli. Die Kaiserin machte vormittags einen Spaziergang durch die Wirtschaft. Die beiden jüngsten Prinzen unternahmen Reitübungen, während die vier älteren Prinzen einen Spazierritt machten. Die beiden ältesten Prinzen begaben sich sodann auf die Entenjagd.

Osterode, 18. Juli. Wegen Kindesmordes wurde das Dienstmädchen Marie Czwirschinski aus Reichenau verhaftet. Die weibliche Kindesleiche wurde gestern auf Reichenauer Feldmark gefunden. Das Mädchen ist aus Puchallowen gebürtig und war früher hier in Diensten.

Allenstein, 18. Juli. Zwei schwere Unfälle ereigneten sich beim Bau der Herz-Jesu-Kirche. Herr Klempnermeister Heinrici fiel von der Chormauer des einen der beiden kleinen Türme von einer Höhe von 15 Metern hinab. Durch den Fall erlitt H. im Gesicht und Bein schwere Verletzungen und mußte sofort mittelst Droschke nach seiner Wohnung geschafft werden. Ferner stürzte noch ein Zimmerpolier Gorny von hier, der im Innern des Neubaues der Herz-Jesu-Kirche an der Herstellung des Daches arbeitet, von seinem Stande auf das Gewölbegerüst und erlitt bedeutende Verletzungen am Kopfe.

Pillkallen, 18. Juli. In Mariampol und Kowno sind neue Landgestüte eingerichtet worden. Eine russische Kommission bereiste daher zum Ankauf von Zuchttieren littauischer Rasse unseren Kreis. Mehrere Hengste edler Halbblutabstammung sind von der Kommission für 2000 bis 3000 M. erstanden worden.

Braunsberg, 18. Juli. Der katholische Pfarrer Herr Boenigk in Freudenberg feierte sein 50jähriges Priesterjubiläum. Aus diesem Anlaß wurden ihm viele kostbare Geschenke von der Gemeinde, von seinen Amtsbrüdern u. s. w. überreicht.

Tilsit, 18. Juli. Die Veranstaltung einer Gewerbeausstellung in unserer Stadt wird jetzt, ermutigt wahrscheinlich durch das günstige Ergebnis der Insterburger Ausstellung für Volkswohlfahrt und Gesundheitspflege, von Interessentenkreisen lebhaft angeregt. Die letzte Ausstellung hat vor etwa 11 Jahren hier stattgefunden, die nächste soll nun etwa 1904/1905 stattfinden.

Königsberg, 18. Juli. Die Königsberger Sänger, die an der Sängerfahrt nach Graz teilnehmen, treten die Reise am kommenden Donnerstag früh um 7½ Uhr mit dem Breslauer D-Zug an. Es sind 60 Mitglieder des Sängervereins und 20 Mitglieder der Melodia. Im Anschluß an die Grazer Festtage unternimmt ferner der Sängerverein in corpore eine mehrtägige Tour durch das Salzkammergut (Salzthal, Aussee, Ischl, Schafberg), die voraussichtlich am 1. August in Salzburg endet. Dort ist eine Ovation am Mozart-Denkmal geplant.

Eydtkuhnen, 18. Juli. Der König von Italien traf im Sonderzuge vormittags in Wirballen ein, begleitet vom Generaladjutanten des Kaisers Nikolaus, Generalleutnant Dolgorucki. Nach Aufenthalt von 30 Minuten bestieg der König seinen Zug, der dort auf seine Rückkehr aus Rußland gewartet hatte, und trat kurz nach 10 Uhr vormittags die Weiterreise an, ohne in Eydtkuhnen anzuhalten.

Pleschen, 18. Juni. Die Pferde eines Wirtes aus Koryta wurden scheu und gingen durch. Die auf dem Wagen befindliche Wirtsfrau wurde aus dem Wagen geschleudert und schwer verletzt. Der Wagen wurde zertrümmert. — Auf der Feldmark Macew wurde in diesen Tagen die Leiche eines etwa zehnjährigen Knaben aus Szadek in Rußland aus der Prosna gezogen. Der Knabe war einige Tage vorher in den Fluß gefallen und ertrunken.

Grätz, 18. Juli. Zwei Knaben belustigten sich in der Pause damit, daß sie ein Röhrchen mit Pulver füllten, welches der eine herausblies, während der andere den Pulverstaub anzündete. Es erfolgte eine Explosion, die bei dem einen Knaben eine Gehirnerschütterung herbeiführte, an deren Folgen er nach wenigen Stunden verstarb.

Inowrazlaw, 18. Juli. Das Mikulskische Hausgrundstück in der Szymborzer Straße hat in der Zwangsversteigerung die Vereinsbank der Erwerbsgenossenschaften in Posen gekauft.

Selgenau, 18. Juli. In der Nacht vom 15. zum 16. d. M. sind auf den zur Försterei Dreiblock gehörigen Dienstländereien die Feldfrüchte (Kartoffeln, Sommerroggen, Buchweizen, letztere beide in der Blüte stehend) durch Frost zerstört worden und es sind traurige Ernteaussichten.

Mogilno, 18. Juli. Die Bohrungen nach Salz und Kohlen, die auf Veranlassung der Regierung unter Leitung des Salinendirektors Ertel aus Inowrazlaw in unserem Kreise seit einiger Zeit vorgenommen worden sind, haben Erfolg gehabt; denn es sind im Bezirk der Ortschaft Hechheim Braunkohlen in ziemlicher Menge gefunden worden.

Obornik, 18. Juli. In der Nacht brannte in Grützendorf die Wirtschaft des Besitzers Karl Kiesow, bestehend aus Wohnhaus, Stall und 2 Scheunen, nieder. Mitverbrannt sind 1 Pferd, 1 Fohlen, 3 Schweine, 1 Ziege, 5 Hammel, 60 Hühner, 20 Gänse, 1 Dreschkasten und 15 Fuhren Heu. Durch Brandwunden verletzt wurde der Sohn und die Tochter des Kiesow. Kiesow war nur mäßig versichert.

Posen, 18. Juli. Der König von Italien traf auf seiner Rückreise von Petersburg heute abend 7 Uhr 47 Min. mit Sonderzug hier ein und setzte die Fahrt ohne auszusteigen um 8 Uhr 2 Minuten fort. Ein Empfang fand nicht statt.

Lokales.

Thorn, den 19. Juli 1902.

Tägliche Erinnerungen.

20. Juli	1866.	Seeschlacht bei Lissa.
	1870.	Gräfe, Augenarzt, †. (Berlin.)
21. Juli	1816.	Jul. Sturm Dichter, geb. (Köstritz.)
	1831.	Brüssel wird Hauptstadt des belgischen Königreiches.
	1886.	Piloty, Maler, †. (Ambach.)

— **Der König von Italien** passierte gestern nachmittag, kurz nach 5 Uhr, von Petersburg kommend, den hiesigen Hauptbahnhof. Nachdem ein Wechsel der Maschinen stattgefunden hatte, fuhr der Zug, der aus 6 Wagen bestand, nach einem Aufenthalt von 7 Minuten nach Posen weiter.

— **Personalien.** Der Kreisschulinspektor Barisch in Schwetz ist beurlaubt und wird von dem Kreisschulinspektor Kießner in Schwetz vertreten. Der Pfarrer Gennrich in Dembowalonka ist vom 6. Juli d. J. ab auf fünf Wochen beurlaubt und wird während dieser Zeit vom Kreisschulinspektor Giese in Schönsee in den Geschäften der Ortsschulinspektion vertreten. Der Pfarrer Puzig in Gruppe ist bis zum 4. August d. J. beurlaubt und wird von den Kreisschulinspektoren Barisch in Schwetz und Engelien in Neuenburg in den Geschäften der Ortsschulinspektion vertreten.

— **Reiseplan des Herrn Landwirtschaftsministers v. Podbielski.** Wie schon gemeldet, wird der Landwirtschaftsminister demnächst unsere Ostprovinzen besuchen, um sich über die landwirtschaftlichen Verhältnisse des Ostens eingehend zu informieren. Am 23. verläßt der Minister Berlin und trifft nachmittag in Marienwerder ein; am 24. Fahrt nach Jablonowo und Strasburg, am 25. nach Rosenberg, am 26. Juli Ankunft in Allenstein, am 27. Juli Ankunft in Hohenstein, am 28. Juli Fahrt nach Soldau bis Illowa, am 29. Fahrt von Neidenburg nach Willenberg, am 30. Fahrt von Willenberg nach Ortelsburg, am 31. Inspektion im Kreise Ortelsburg, am 1. August von Ortelsburg nach Johannisburg, am 2. August Fahrt von Johannisburg bis Rudszanny, 3. August Fahrt von Rudszanny nach Johannisburg, am 4. August Fahrt von Johannisburg bis Lyck, am 5. August Wagenfahrt nach Prostken, Besuch der russischen Stadt Grajewo, Rückfahrt nach Lyck, am 6. August Fahrt nach Lötzen, Steinort und Doben, dann Rückkehr nach Berlin.

— **Distanzritt der Kavallerie-Offiziere.** Bei dem Distanzritt der Kavallerie-Offiziere des 17. Armeekorps traf zuerst am Donnerstag nachmittag 4 Uhr 15 Minuten Herr Leutnant von Ammon vom 2. Leibhusaren-Regiment ein. Von 4 Uhr 45 Minuten ab folgten nach und nach die anderen Herren Offiziere. Sämtliche Pferde langten in tadelloser Kondition wieder in Langfuhr an. Das Generalkommando wird nun bestimmen, wer den Kaiserpreis erhält, da es nicht allein darauf ankommt, wer die Strecke am schnellsten zurückgelegt hat, sondern auch, wie die Lösung der militärischen Aufgaben erfolgt ist und in welcher Beschaffenheit die Pferde angelangt sind. Das Ergebnis des Distanzritts wird, wie üblich, erst zu Kaisers Geburtstag verkündet werden.

— **Die Weichselbereisung** durch die Stromschiffahrtskommission nimmt am 23. d. Mts. von Thorn aus ihren Anfang. Oberpräsident von Goßler begiebt sich am 22. d. Mts. nach Thorn, wo er abends eintrifft. An der Strombereisung nehmen etwa 30 Herren teil, außer Herrn von Goßler und Strombaudirektor Gersdorf die höheren Beamten der Strombauverwaltung, die Regierungspräsidenten aus Danzig, Marienwerder und Bromberg, Handelskammerpräsident Venski aus Graudenz, Oberbürgermeister Kersten-Thorn und die Vertreter der Kaufmannschaft zu Elbing, Danzig und Thorn. Die Strombereisung wird mit dem Dampfer „Gotthilf Hagen" unternommen.

— **Elektrische Beleuchtung der D-Züge.** Mit der Einführung der elektrischen Beleuchtung der Eisenbahnwagen werden gegenwärtig Versuche angestellt, und zwar sind für die ersten Versuche die auf der Strecke Berlin-Stralsund-Saßnitz verkehrenden sogenannten Schwedenzüge, die D-Züge 17 und 18, ausgerüstet worden und befinden sich seit einiger Zeit im Betriebe. Die Ausführung der Gesamtbeleuchtung erfolgt unter Verwendung einer Dampfdynamomaschine auf der Lokomotive und von Batterien in jedem Wagen. Für die Gesamtbeleuchtung sind Deckenlampen vorgesehen. Außerdem sind in den Abteilen 1. und 2. Klasse noch vier Leselampen, je zwei auf jeder Seite, die von den Reisenden nach Belieben ein- und ausgeschaltet werden können.

— **Der Betriebssicherheit im Eisenbahnwesen** wendet der neue Verkehrsminister seine ganze Aufmerksamkeit zu. Das verhängnisvolle Versagen der Bremsvorrichtungen bei Einfahrt der Züge in die Stationen hatte den sog. Bremsausschuß veranlaßt, verschiedene Verbesserungs-Vorschläge zu machen, die sich teils auf die Westinghouse-, teils auf die Luftdruck-Bremse bezogen. Auch eine Abänderung der Botbrems-Vorrichtungen war für wünschenswert erklärt worden. In einem dieser Tage ergangenen Erlasse des Ministers Budde wird nun die Eisenbahndirektion Berlin beauftragt, einen Probezug von 75 bis 80 Achsen zusammen zu stellen und durch Fahrversuche zu ermitteln, ob die Vorschläge des „Bremsausschusses" rationelle Abhilfe schaffen würden, sodaß deren allgemeine Einführung geboten erscheine. Die Versuche sollen mit der größten Beschleunigung durchgeführt werden.

— **Festsetzung einer Tageszeit für Aufnahme von Wechselprotesten.** Im Reichs-Justizamte ist nach Blättermeldungen gegenwärtig ein Entwurf zur reichsgesetzlichen Regelung der Frage, innerhalb welcher Tageszeit Wechselproteste aufgenommen werden, in Vorbereitung. Nach dem gegenwärtigen Rechtszustande ist für die Vornahme der Proteste eine bestimmte Tageszeit nicht vorgeschrieben. Die Einzelregierungen der deutschen Staaten beschäftigen sich zur Zeit auf Anregung des Reichs-Justizamtes namentlich mit der Frage, ob eine eventuelle gesetzliche Festlegung der Proteststunde die Wirkung haben soll, daß bei Nichteinhaltung der Stunden der Protest einfach ungiltig ist.

— **Ueber die Sicherheitsmaßregeln auf Schiffen für Zollbeamte** werden vom Provinzialsteuerdirektor in Danzig Ergänzungsbestimmungen zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Danach ist der Schiffsführer verpflichtet, beim zollamtlichen Verkehr auf dem Schiffe für dieses und die Zugänge desselben auf seine Kosten alle Vorkehrungen zu treffen, die erforderlich sind, um die mit den Dienstvorrichtungen auf dem Schiffe betrauten Beamten vor Beschädigungen zu schützen. Insbesondere richten sich die Vorschriften auf die Sicherung der Laufplanken, Stege, Brücken, Treppen und aller Luken, auf die Sicherung der Triebräder der Dampfwinden und Steuergeschirre,

---

Zwei Namen, die in den letzten Tagen mehrfach genannt wurden, rufen vielerlei übermütige und fröhliche Erinnerungen wach an die Freuden jenes Berlin, das noch nicht im Zeichen der Elektrischen und des Auto's stand, aber auch schon damals die Feste feierte, wie sie fielen, d. h. jeden Abend. Das Orpheum ist dem Feuer, Meister Bilse dem unerbittlichen Sensenmann zum Opfer gefallen. Schon bei dem Nennen des „Orpheums" sehe ich vieler Augen blitzen und mag Dieses und Jenes Hand verwegen, wie in alten, schönen Tagen, den Schnurrbart streichen, der seitdem manch' graues Haar erhalten, seitdem — wo der Thaler noch ein Thaler war und als solcher seine Bedeutung hatte, wo das Dasein so frisch und flott dahinfloß und man noch nicht an Schwiegermutter und sonstige Eheplagen dachte. Es hätte viel erzählen können, dies Orpheum, sehr, sehr viel weniger allerdings bestimmt für die breite Oeffentlichkeit als für intime Zirkel, die Empfängnis haben für allerhand Boccaccio. Geschichtchen mit dem Motto: „O, ziehet lieber den Schleier drüber!"

Jahrzehnte hindurch war das Opheum der Schrecken vieler Mütter und Frauen und das Dorado zahlloser Junggesellen und solcher, die es einst gewesen; hier war die Ausgelassenheit Berlins krystallisiert, hier wurde auf das tollste gejubelt und gelacht, freilich mögen auch viele heiße Thränen geflossen sein — 's hat eben alles seine Kehrseite, zumal in einem solchen Ballokal, das so mancher Menschenblüte Vernichtung und Frost gebracht. Die Glanzzeit des Hauses, dessen Einrichtung mit den Wandgemälden und den Spiegeldecken einst als überaus prunkvoll gegolten, war nach dem letzten Kriege, in den Gründerjahren, wo das Geld keine Rolle spielte und der Sekt schäumen mußte, als wäre in der Alten Jakobstraße eine Champagnerquelle entdeckt worden. Damals, gelegentlich rauschender Maskenbälle, schmuggelten sich auch im Schutze ihrer Männer und einer entsprechenden Vermummung vornehme Damen in das übermütige, leichtsinnige Getriebe ein, den vertrauten Freundinnen mit angenehmem Schauder von dem Gesehenen berichtend. Vielleicht auch von Erlebtem — wenn schon eine Prinzessin, deren Gatte bei einen Garde-Kavallerie-Regiment stand und heute eine Krone trägt, ihr Erlebnis nicht berichtet haben mag. Es wurde trotzdem bekannt und wird noch heute den Fähnrichen desselben Regiments während eines Liebesmahls flüsternd von älteren Kameraden erzählt, später erlosch der Abendstern — er wird ja auch als der der Venus bezeichnet — des Orpheums mehr und mehr, es diente Vereinen zur Abhaltung ihrer Privatfestlichkeiten und dürfte kaum von neuem aus der Asche erstehen.

Der Name Meister Bilse's welcher hochbetagt in Liegnitz gestorben, wird einen besseren Nachruhm haben und stets in der Musikgeschichte Berlins seinen Platz behaupten. Bilse führte hier Ende der 60er Jahre die volkstümlichen Konzerte ein, zwei Jahrzehnte hindurch schwang er den Taktstock in dem in der Leipzigerstraße gelegenen Konzerthause, zu welchem treulichst Alt- und Jung-Berlin pilgerte, um gute und billige Musik zu hören. Allerdings die Musik allein war nicht immer der Beweggrund des Pilgerns, am wenigsten des Donnerstag-Abends; warum gerade dann, wird der gescheuteste Chronist nicht erklären können, vielleicht weil es in manchen Familien später donnerte und wetterte, in Erinnerung der ersten Bekanntschaft bei Bilse. Donnerstags war dort ja „Heiratsabend"; da wurde die mit einem spitzen Widerhaken versehene Angel ausgeworfen nach ahnungslosen Junggesellenherzen, und ehe man's dachte, ward die Leine angezogen und zappelte der Jüngling im Netz, das arglistige Mütter und Tanten gesponnen. Grünlinge gingen auch allein hinein und von ihm in den Ehehafen und wenn jetzt, bei der Todesnachricht vom alten Bilse, die Eheliebste den Gatten frägt: „Männchen, — weißt du noch — Bilse??" — so wird „Männchen" vielleicht gedehnt antworten: „Ach ja, — ach ja . . . ." und es hört sich beinahe an wie: „I—ah! I—ah!" — — —

auf die Beleuchtung sämtlicher Räume und der Zugänge zu denselben. So lange diesen Vorschriften nicht entsprochen ist, kann die weitere Abfertigung des Schiffes versagt werden. Die Bestimmungen gelten für alle seewärts durch die Weichselmündungen und die Mündungen des Frischen Haffs ein- und ausgehende Schiffe.

— **Verein der Zahnkünstler.** Vom 24. bis 27. Juli findet in Cassel die General-Versammlung des Vereins der Zahnkünstler im Deutschen Reiche statt. Der Verein, der mit dem Sitze in Berlin gerichtlich eingetragen ist und dem fast sämtliche Deutschen Landes- und Provinzial-Zahnkünstler- und Dentisten-Vereine angeschlossen sind, unterhält ein eigenes zahntechnisches Lehrinstitut in Berlin, an dem Gehilfen, die eine mindestens dreijährige Lehrzeit nachweisen können, zur Selbständigkeit vorbereitet werden. Der Verein hat für seine Mitglieder einen privaten Befähigungsnachweis dadurch eingeführt, daß er Selbständigkeitsprüfungen abnimmt. In der General-Versammlung werden soziale und wirtschaftliche Standesfragen beraten, sowie Neuheiten aus dem Gebiete der Zahnkunst demonstriert.

— **Jagderöffnung.** Der Bezirksausschuß in Marienwerder hat für den Umfang dieses Regierungsbezirkes festgesetzt, daß die Schonzeit für den Dachs mit dem 16. Septbr., für Hasen mit dem 14. Septbr., für Rebhühner, Wachteln und Haselwild mit dem 19. August ihr Ende erreichen. Die Hühnerjagd beginnt dort also fünf Tage früher, die Hasenjagd gleichzeitig mit dem Danziger Bezirk.

— **Ein Gauturnfest der polnischen Sokolvereine** des Weichselgaues findet am 26. und 27. Juli in Culmsee statt.

— **Im Ziegeleipark** werden, wie aus dem Inseratenteile zu ersehen ist, von morgen Sonntag ab eine ganze Woche hindurch bis zum Sonntag, den 27. d. Mts., täglich Konzerte, sowie Vorstellungen der Tierdresseure Carl und Mary Ohm stattfinden, welche dressierte Bären, Affen, Hunde und Shettland-Ponies in Freiheit auf einer Bühne vor dem Orchester vorführen werden. Morgen beginnt die Vorführung nach dem 2. Teile des Konzertes gegen 8 Uhr, also vor dem Dunkelwerden, ebenso an den Wochentagen, an welchen das Konzert jedoch erst um $6^1/_2$ Uhr seinen Anfang nimmt. Das Entree beträgt morgen 50 Pfg. à Person und 1 Mark für Familien von 3 Personen (auf den Plakaten sind die Preise irrtümlich falsch angegeben). An Wochentagen beträgt das Entree nur 15 Pfg. für Erwachsene und 10 Pfg. für Kinder. Hoffentlich stellt sich recht schönes Wetter ein, damit der Besuch im Ziegeleipark ein sehr zahlreicher wird. Angebracht wäre es vielleicht, wenn in der Woche (Mittwoch nachmittag) eine Extra-Vorstellung für Kinder stattfinden würde, die Kleinen würden dann sicher in Scharen kommen.

— **Sommertheater Viktoriagarten.** Vor ausverkauftem Hause wurde gestern abend als dritte Klassikervorstellung zu halben Preisen Shakespeares „Othello" gegeben. Zu tadeln ist wiederum, daß mit dem Spiel so spät begonnen wurde — es war wieder ziemlich $^1/_2$9 Uhr, ehe sich der Vorhang zum ersten Male hob. Warum ist man denn wieder davon abgekommen, bei Klassikervorstellungen $^1/_2$8 Uhr zu beginnen? Infolge der langen Pausen zwischen den einzelnen Szenenverwandlungen dehnte sich das Spiel wieder bis $^3/_4$12 Uhr aus. Das ist doch entschieden zu lange. Man muß da Mittel und Wege finden, um diesem Uebelstande abzuhelfen, zumal bei Klassikervorstellungen, wie dies ja natürlich ist, die Schuljugend einen großen Teil des Theaterpublikums bildet. Für die Väter und Mütter, die ihre Kinder vom Theater abholen, ist das lange Warten wahrlich auch kein Vergnügen. Doch nun zur Aufführung selbst. Die Inszenierung durch Herrn Ellwin war geschickt. Die Rollen des Dogen, des Brabantio und der beiden Senatoren waren mit den Herren Becker, Wald, Herb und Will vollwertig besetzt, ebenso diejenigen des Gratiano und des Lodovico, die als Doppelrollen von den Herren Herb und Becker gespielt wurden. Der Montano wurde von Herrn Homburg mit richtigem Gefühl verkörpert. Der Rodrigo des Herrn Schröder machte einen etwas zu kindlich unbeholfenen Eindruck. Herr Fischer gab sich als Leutnant Cassio redliche Mühe, wenn er auch stellenweise etwas oberflächlich war. In der Trunkenheitsszene erntete er, ohne zu übertreiben, großen Beifall. Den Mohren spielte Herr Groß. Seine Leistungen sind immer wohldurchdacht. Seine gestrige Auffassung der Rolle zeigte jedoch nicht, daß der Mohr, wie er selbst sagt, schon mit den Jahren bergab geht. Etwas weniger stürmisch und berserkerhaft, dagegen etwas dämonischer und pathetischer könnte nicht schaden, auch darf Herr Groß sein Organ nicht allzu sehr forcieren. Im letzten Akte war er infolgedessen etwas indisponiert. Den Jago gab Herr Ellwin. Er ist, wie wir schon mehrfach hervorgehoben haben, ein vorzüglicher Schauspieler. Auch seine gestrige Leistung muß in Spiel, Maske und Pose wieder als meisterhaft bezeichnet werden. Fräulein Margarete Voigt fand als Desdemona warme Herzenstöne und machte mit ihrem innigen Spiel einen tiefen Eindruck. Auch Fräulein Ernst war eine tüchtige Vertreterin der Emilie. Die Gesamtaufführung zeigte von neuem, daß das Ensemble unseres Sommertheaters aus nur guten Kräften besteht, und wir wollen hoffen und wünschen, daß die Thorner Kunstfreunde in Zukunft das Theater etwas besser unterstützen werden, als es bisher geschehen ist, zumal ja die Preise bedeutend herabgesetzt worden sind.

— **Die bekannten und beliebten Neumann-Bliemchen-Sänger** werden, wie schon gemeldet, heute Sonnabend und morgen Sonntag im Schützenhause zwei humoristische Abende veranstalten. Bei günstigem Wetter finden die Vorstellungen im Garten, bei ungünstigem im Saale statt.

— **Der Thorner Stadtbahnhof** ist, wie wir bereits öfters hervorgehoben haben, für die hiesigen Verkehrsverhältnisse ganz unzureichend. Das macht sich ganz besonders bei langen Personenzügen bemerkbar, da der Bahnsteig zu kurz angelegt ist, so daß die ersten oder die letzten Wagen darüber hinaus zu stehen kommen. Sind Reisende genötigt, in den ersten oder letzten Wagen befördert zu werden, so ist dieses besonders für ältere Personen und Damen nicht ganz ungefährlich. Man muß schon ein ziemlich guter Turner sein, um die hohen Trittbretter der Wagen, bezw. den Erdboden zu erreichen. Am Tage kommt man häufig über diese Unbequemlichkeit hinweg, da sich gewöhnlich helfende Personen finden, die einen mit dem nötigen Schwung hinein- oder herausbefördern. Schwieriger jedoch ist es in der Nacht, denn da stehen diese Wagen noch dazu in tiefem Dunkel, so daß das Aus- oder Einsteigen geradezu mit Lebensgefahr verbunden ist. Vor einigen Tagen mußte ein alter Herr aus Königsberg dem letzten Wagen, der weit über den Bahnsteig hinaus seinen Stand hatte, entsteigen und kam dabei, da er in der Finsternis die Höhe vom Trittbrett nicht sehen konnte, zu Fall, wobei er Beschädigungen erlitt. Als ein Wunder muß es angesehen werden, daß bei solcher Gelegenheit noch niemand unter die Räder gekommen und überfahren worden ist. Die Bahnverwaltung, der doch dieser große Mangel bekannt sein müßte, hat in erster Reihe für gute Bahnsteiganlagen und die nötige Beleuchtung zu sorgen, denn die Eisenbahn ist des Publikums wegen da und nicht das Publikum für die Eisenbahn, um derselben große Ueberschüsse zu verschaffen. Will man vielleicht erst solange warten, bis ein größeres Unglück geschehen ist? Schnelle und gründliche Abhilfe thut hier wirklich not.

— **Steckbrieflich verfolgt.** Im September v. Js. wurde eine Anzahl Gymnasiasten von der hiesigen Strafkammer wegen Teilnahme an einer geheimen polnischen Verbindung zu Gefängnisstrafen verurteilt. Von diesen haben sechs sich der Strafvollstreckung durch die Flucht entzogen; hinter ihnen erläßt der Staatsanwalt zu Thorn einen Steckbrief. Es sind Anton v. Wensierski, Felix v. Zelewski, Wladislaus Grochowski, Widold Wyczinski, Julian Gramse und Leo von Borowski.

— **Barometerstand** 27,9 Zoll.

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 15 Grad Wärme.

— **Wasserstand** der Weichsel 1,27 Meter.

— **Verhaftet** wurden 2 Personen.

Mocker, 19. Juli. Der Männer-Turn-Verein Mocker unternimmt Sonntag seinen ersten Turnmarsch nach Lulkau, an demselben beteiligen sich auch die Thorner und Culmseeer Turner. Der Abmarsch erfolgt $1^1/_2$ Uhr vom Wiener Café aus mit Musik. Wagen stehen an der Kaisereiche von $1^1/_2$ Uhr ab für Freunde und Gönner des Vereins bereit.

Kleine Chronik.

* Großfeuer. In Oberstadtfeld bei Daun (Eifel) brach Donnerstag abend Feuer aus, das in kurzer Zeit 18 Wohnhäuser und mehrere Nebengebäude einäscherte. Der Ort ist sehr arm und ist fast nichts versichert.

* Ein Raubmord ist aller Wahrscheinlichkeit nach an dem 30jährigen Schlosser Retzlaff aus Berlin verübt worden, dessen Leiche am Mittwoch aus dem Gatower See bei Spandau gelandet wurde. Berliner Sommergäste, die in einem Landhause am Havelufer wohnen, fanden den Toten beim Fischen und beförderten ihn ans Ufer. An dem Leichnam wurden entsetzliche Verletzungen, Zertrümmerung des Schädels, des Unterkiefers und von Messerstichen herrührende Wunden im Rücken, wahrgenommen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. Juli. Das „Berl. Tagebl." erfährt, daß im Befinden des in Schierke im Harz sich aufhaltenden Professor Virchow eine Verschlimmerung eingetreten sei. Virchow hatte in den letzten Tagen bedrohliche Schwächeanfälle. — Demselben Blatte zufolge liegt der Berliner Professor Gerhardt schwer krank auf seiner Besitzung Damberg in Baden darnieder.

Myslowitz, 19. Juli. Ein Schlosser ist verhaftet worden, der falsche Einmarkstücke angefertigt hatte, die massenhaft im Bezirk verbreitet waren.

Kiel, 19. Juli. Die Stadtvertretung nahm einstimmig das Projekt betreffend den Ausbau des Innenhafens an. Der Bootshafen bleibt erhalten. Die Kosten des Projekts sind auf 3 034 000 Mark veranschlagt.

Köln, 19. Juli. Nach Meldungen aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet werden nunmehr Lohnreduktionen systematisch in größerem Umfang vorgenommen. Bei Krupp, auf der Union, auf den Zechen, überall werden die Löhne reduziert.

Karlsruhe, 19. Juli. Der bisherige Leiter der badischen Fabrikinspektion Geheimrat Wörrishofer ist gestorben.

Nürnberg, 19 Juli. Der König von Italien kam heute morgen 9 Uhr 22 Min. hier an und fuhr nach kurzem Aufenthalt weiter.

Schaumburg, 19. Juli. Die Königin der Niederlande ist in Begleitung ihres Gemahls nach Schloß Loo abgereist.

Gotha, 19. Juli. Der Lehrer Pfalzgraf aus Lindenau ist wegen Verübung jahrelanger schwerer Sittlichkeitsverbrechen, begangen an Schulkindern, flüchtig. Die Staatsanwaltschaft erließ hinter dem Flüchtigen einen Steckbrief. Die Affäre erregt außerordentliches Aufsehen.

Molde, 19. Juli. Gestern nachmittag lief die Jacht „Prinzessin Viktoria Luise" hier ein und umfuhr die „Hohenzollern". Der Kaiser gestattete die Besichtigung derselben durch die Fahrgäste der Jacht. Zur Abendtafel wurden die hervoragendsten Passagiere, der Chef des Ausrüstungswesens und der Kapitän mit Einladungen beehrt.

Bern, 19. Juli. Der Bundesrat beschloß gestern den Beitritt zu der durch die Berliner Konferenz im Juni 1901 aufgestellten deutschen Rechtschreibung.

Paris, 19. Juli. Aus Christiania wird berichtet: König Oskar empfing Waldeck-Rousseau und verlieh ihm das Großkreuz des Olaf-Ordens. Waldeck-Rousseau war alsdann zum Frühstück beim König geladen.

Venedig, 19. Juli. Das Thor Andreae hat sich auf einer Seite gesenkt; alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

London, 19. Juli. Eine heftige Feuersbrunst brach hier aus. Zwei große Geschäftshäuser und sieben anstoßende Baulichkeiten wurden total vernichtet. Dreißig Feuerwehr-Abteilungen sind auf der Brandstelle thätig. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

Bombay, 9. Juli. Die „Times of India" meldet: Ein heftiger Erdstoß hat, wie berichtet wird, am 9. Juli in Bender Abbas stattgefunden, der drei bis vier Minuten dauerte. Alle Hauptgebäude haben gelitten. Ein Eingeborener wurde getötet. Am 9., sowie am 10. Juli wiederholten sich die Erderschütterungen. Sie schienen von der Insel Kishm auszugehen. Man hörte in Bender Abbas lauten Lärm von Kishm her, und es wird befürchtet, daß daselbst die Zerstörung erheblich sein werde.

Schiffahrt auf der Weichsel.

Kapitän Klotz, Dampfer „Bromberg" mit 1200 Ztr. div. Güter von Bromberg nach Thorn; F. Berg, Kahn mit 2000 Ztr., O. Lieter, Kahn mit 2000 Ztr., beide mit Weizen von Hamburg nach Thorn; J. Elsanowski, Kahn mit 12 000 Ziegeln von Antoniewo nach Thorn; F. Kopczynski, A. Wilmanowicz, Kähne mit Faschinen von Nieszawa nach Fordon; M. Swiersinski, Kahn mit Steinen von Nieszawa nach Alt-Thorn; Kapitän Lipinski, Dampfer „Warschau" mit 1 leeren Kahn von Warschau nach Thorn; Graf Plater, 13 Traften Balken, Schwellen und Rundholz von Rußland nach Schulitz und Danzig; Ingwer, 8 Traften, 4 Traften Rundholz von Rußland nach Schulitz, 2 Traften Eichen von Rußland nach Danzig, 2 Traften Mauerlatten von Rußland nach Marienburg.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 19. Juli. Fonds fest		18. Juli
Russische Banknoten	216,20	216,25
Warschau 8 Tage	—,—	216,15
Oesterr. Banknoten	85,35	85,35
Preuß. Konsols 3 pCt.	92,70	92,70
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	102,50	102,50
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	102,50	102,40
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	93,—	93,10
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ pCt.	102,50	102,49
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	89,50	89,40
do. " $3^1/_2$ pCt. do.	99,—	99,--
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	99,60	99,50
" " 4 pCt.	103,20	103,10
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	100,30	100,25
Türk. 1 % Anleihe C.	29 60	29,95
Italien. Rente 4 pCt.	103,30	103,30
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	84,50	84,50
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	184,50	184,75
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien	205,25	205,50
Harpener Bergw.-Akt.	168,90	168,90
Laurahütte Aktien	199,—	200,—
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—,—	—,—
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	—,—	—,—
Weizen: Juli	166,25	165,75
" September	158 75	158,—
" Oktober	157,75	157,25
" loco Newyork	$80^3/_8$	$80^1/_8$
Roggen: Juli	149,25	148,—
" September	137,75	137,—
" Oktober	135,75	135,25
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	36,60	36,60

Wechsel-Diskont 3 pCt., Lombard-Zinsfuß 4 pCt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss erlöste heute früh 6 Uhr ein sanfter Tod unsern teuren, unvergesslichen Bruder, Schwager und Onkel

Eduard Schnase

im 49. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerz

Thorn, den 19. Juli 1902

Marie Axt geb. **Schnase,**
Anna Prang geb. **Schnase,**
Hedwig Schnase.

Die Beerdigung findet am 21. Juli, nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des neust. Kirchhofes statt.

Meinen lieben, treuen Freund

Eduard Schnase

hat heute früh um 6 Uhr ein sanfter Tod von seinem Leiden erlöst.

Thorn, den 19. Juli 1902.

Gustav Prowe.

Statt jeder besonderen Meldung.

Gestern früh ist ein

strammer Junge

eingekehrt.

H. Stein u. Frau Emma,
geb. Hey,
Ostaszewo.

---

15 Steinsetzer

sucht sofort
Carl Smolka, Steinsetzmeister,
Cottbus.

Tüchtige Bautischler

zu den höchsten Berliner Löhnen finden sofort dauernde Beschäftigung bei Heinrich, Charlottenburg, Wilmersdorferstraße 25.

Maler-Gehilfen,

dauernde Beschäftigung, verlangt

Otto Jaeschke,
Tuchmacherstraße 1.

Lehrling

mit guter Schulbildung für **Komtoir** gesucht. Schriftliche Angebote an
Honigkuchenfabrik
Herrmann Thomas, Thorn.

Personal jeder Branche

erhält jederzeit gute Stellung bei hohem Gehalt durch

Stanislaus Lewandowski,
Agent u. Stellenverm., Heiligegeiststr. 17.
Telephon-Anschluß Nr. 52.

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn.

Anfragen wegen Wohnungen sind an die Geschäftsstelle bei **Paul Meyer** in Firma **W. Boettcher, Baderstraße** zu richten.

Baderstr. 9	2 Zim.	1 Laden
Brückenstr. 13 2. Et.	7—8 =	1650 M.
Bäckerstr. 43 pt.	7—8 =	950 =
Bachestraße 10 2. Et.	6 =	—
Brückenstr. 20 1. Et.	5 =	850 =
Bachestr. 2 2. Et.	5 =	830 =
Brombergerstr. 35 2. Et.	5 =	750 =
Baderstr. 9 1. Et.	4 =	700 =
Baderstr. 9 2. Et.	4 =	700 =
Mellienstr. 134	4 =	700 =
Gerberstr. 31 3. Et.	5 =	650 =
Brückenstr. 8 2. Et.	5 =	650 =
Brombergerstr. 33 pt.	4 =	650 =
Mellienstr. 134	4 =	600 =
Altst. Markt 12 2. Et.	4 =	550 =
Bäckerstr. 43 2. Et.	3 =	550 =
Seglerstr. 22 3. Et.	3 =	520 =
Elisabethstr. 4 2. Et.	3 =	500 =
Elisabethstr. 13 2. Et.	2 =	350 =
Elisabethstr. 6 4 Et.	3 =	350 =
Mellienstr. 66 1. Et.	3 =	350 =
Baderstr. 4 1. Et.	2 =	300 =
Schillerstr. 20 1. Et.	3 =	270 =
Brückenstr. 8 pt.	2 =	200 =
Baderstr. 4 2. Et.	1 =	168 =
Marienstr. 7 part.	1 =	120 =
Culm. Chaussee 48 1. Et.	2 =	120 =
Gerberstr. 21 Hof	1 =	90 =
Gerechtestr. 7	2 Zimmer	20 M. mtl.
Thalstraße 24 Pferdestall und Remise		150 =

Thorner Haus- und Grundbesitzer-Verein.

Außerordentliche

Versammlung

Dienstag, den 22. Juli d. Js.,
abends 9 Uhr
im kleinen Saale des Schützenhauses.

Tagesordnung u. a.:
Bericht des Vorsitzenden über den Insterburger Verbandstag.
Beschluß über die Anschaffung der Gemülleimer für die Mitglieder durch den Verein.
Um zahlreiches Erscheinen bittet

der Vorstand.

„Humor."

Unterstützungs-Verein.

Generalversammlung

Mittwoch, den 23. Juli,
abends 8 Uhr,
bei **Nicolai,** Mauerstraße.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Bericht der Rechnungs-Revisoren.
3. Wahl des Vorstandes und der Rechnungs-Revisoren.

Der Vorstand.

Viktoriatheater.

Mittwoch, den 23. u. Donnerstag, den 24. Juli:

Zweimaliges Gastspiel

des bekannten Ballets Cortini vom Hof-Theater in Coburg-Gotha.

Gastspielpreise.

Sperrsitz 2 Mk., I. Platz 1,25 Mk., II. Platz 75 Pfg.
Sperrsitzbons haben mit Zuzahlung von 1 Mk. Giltigkeit.

Sonntag, den 20. Juli
fährt Dampfer **„Zufriedenheit"** nach

Gurske

mit **Unterhaltungs-Musik.**

Abfahrt nachmittag 3 Uhr. Rückfahrt von Gurske um 9 Uhr abends.
Hierzu ladet ergebenst ein

J. Paruszewski.

Dampfer „Prinz Wilhelm"

fährt
Sonntag, den 20. d. M.
mit **Musik**
nach

Soolbad Czernewitz.

Abfahrt 2¾ Uhr.

Ein junges Mädchen,

25 Jahre alt, evangel., die sich vor keiner Arbeit scheut, in Küche und Hausarbeit Bescheid weiß, wünscht von sofort Stellung.

Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Konkurs- und andere



Ausserordentlich günstige Gelegenheit zur Beschaffung eleganter Herren- u. Knaben-Garderoben.

Die Warenbestände
der

S. Schendel'schen Konkursmasse

werden, um schnell damit zu räumen, von **heute** ab zu

ganz enorm billigen Preisen

ausverkauft.

*** Stoffreste ***

passend für **Anzüge** und **Paletots**

zu staunend billigen Preisen.

Thorn ⇔ Breitestrasse 37.

Der Verkauf findet nur gegen Barzahlung statt.

Anfertigung nach Maass zu noch nie dagewesenen billigen Preisen unter Garantie für guten Sitz.

Noch nie dagewesen! Ohne Konkurrenz!

Viktoria-Garten.

Sonntag, den 20., Montag, den 21. und Dienstag, den 22. Juli cr.:

Große Extra-Vorstellungen

des

deutsch-französischen Krieges 1870/71

in Wort, Musik und

80 Kolossal-Kriegs-Gemälden.

Die melodram. Dichtung hierzu wird von Herrn Deklamator **Otto Fried. Wilh. Müller** vorgetragen.
Die musikalische Begleitung und die Schlachtenmusik von „Berni", sowie das vorangehende

Militär-Konzert

wird ausgeführt von der Kapelle des InfTr.-Regts. Nr. 61 v. d. Marwitz unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten **F. Hietschold.**

Anfang 8 Uhr.

Eintrittspreis pro Person **40 Pf.**

Komisch! — **Decent!**

Im Garten des Schützenhauses.

(Bei **Regenwetter** im **Saale.**)

Sonntag, den 20. Juli: Zweiter und letzter

Humoristischer Abend

der bekannten und beliebten

Neumann-Bliemchen-Sänger

Herren: **Neumann-Bliemchen, Horváth, Gipner, Hedrich, Wohlleben, Manthey** und **Rettberg.** — **Gesellschaft gegründet 1857.**

Anfang 8 Uhr. **Kassenpreis** 60 Pf. **Billets** vorher à 50 Pf im Zigarrengesch. d. Hrn. **Duszynski** u. am **Buffet** d. **Schützenhauses.**

Zum Schluß des **vollständig neuen** Programms:

Liebes-Instruktion,

urkomisches Gesamtspiel.

Neu! — **Lacherfolg!**

Sonntag nachmittag 3 Uhr:

Abfahrt des Vergnügungszuges
nach

Waldpark Ottlotschin.

B. Sedelmayr.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 20. Juli bis Sonntag, den 27. Juli inkl.

täglich:

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von dem gesamten Musikkorps des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21. Leitung: Herr **Böhme.**

Gastspiel des Dompteurpaares Carl und Mary Ohm

mit ihrer großartig dressierten

Tiergruppe,

zusammen auf freier Bühne vorgeführt,
bestehend aus **Bären, Affen, Hunden** und den kleinsten Pferden d. Welt: **Schettland-Zwergponys,** 90 cm hoch.

U. a.:

Der Affe als Jokeyreiter. Hund und Affe hohe Schule.

Die Bären als Baby's
mit ihren Milchflaschen auf Schaukelpferden.

Vorführung der in Freiheit dressierten Schettland-Ponys. Eine Dogkartfahrt von Miss Mary Ohm auf freier Bühne.

Originell! **Signorina Bepita,** Originell!
der Hund als Balleteuse.

Pyramiden u. Gruppen von sämtlichen Tieren.

Zum Schluß:

Eine lustige Fahrt von sämtlichen Tieren auf dem Pracht-Riesen-Caroussel.

Beginn des Konzerts nachm. 4 Uhr. Beginn der Vorstellung 7 Uhr.

Eintrittspreise: Im Vorverkauf in den Zigarrenhandlungen von **F. Duszynski,** Breitestr., und **A. Glückmann Kaliski,** Artushof und Filiale **Heinrich Netz,** Bromberger- und Schulstraßen-Ecke: **Einzelperson 40** Pfg., **Familienbillets** (giltig für drei Personen) **80** Pfg. — **An der Kasse:** Einzelperson **50** Pfg., Familienbillets **1** Mk., Kinderbillets (für Kinder unter 10 Jahren) **20** Pf.

Schnittbillets (giltig von 8 Uhr ab) 25 Pfg.

An Wochentagen Beginn des Konzerts um 6½ Uhr, der Vorstellung um 8 Uhr.
Verkehr der elektrischen Straßenbahn vom Ziegeleipark bis abends 11 Uhr.

Volksgarten.

Jeden Sonntag:

Freikonzert

ausgeführt v. der Pion.-Kap. Nr. 17.
Anfang 4 Uhr.
Nachdem: **Tanz.**

Viktoriagarten.

Sonntag, den 20. Juli
nach der Vorstellung:

Familienkränzchen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu ein zweites Batt und zwei Unterhaltungsblätter.